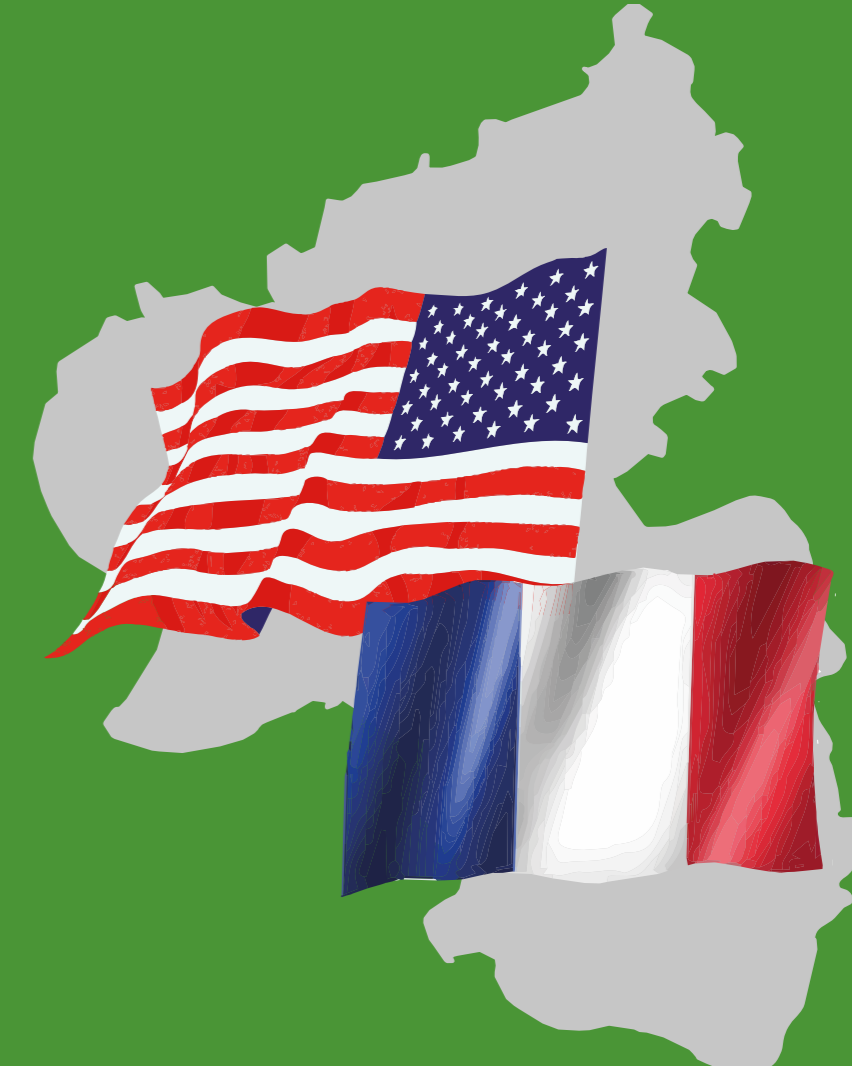


# DER GESCHEITERTE FRIEDE

## Die Besatzungszeit 1918-1930 im heutigen Rheinland-Pfalz



### Anti-französische Propaganda

Gegen die französische Besatzungspolitik agitieren in Deutschland ganz unterschiedliche Kräfte vor allem des konservativen bis rechtsextremen Spektrums. Zu den Gegenmaßnahmen der bayerischen Regierung gehörte eine 1924 und 1930 veröffentlichte Chronologie der Ereignisse der Besatzungszeit, die „für alle Zeiten die politischen Ziele aufgedeckt“ halten wollte, „die mit der bisherigen Ausübung des Besatzungsrechtes verfolgt wurden.“ In Rheinhessen wurden kulturelle Einrichtungen wie das Mainzer Stadttheater oder das Römisch-Germanische Zentralmuseum durch das Reich und den Volksstaat Hessen zielgerichtet gefördert. Eine weitere Antwort auf die französische kulturelle Propaganda bildete die Gründung einer wissenschaftlich-künstlerisch ausgerichteten Musikschule (ab 1929 Musikhochschule) in Mainz. Den französischen Lesehallen sollten eine deutsche „Volksbücherei“ und eine „Volkslesehalle“ in Mainz entgegengesetzt werden. Auch die Einrichtung französischer Hochschulen stieß bei den deutschen Behörden auf Argwohn. Im Gegenzug gründete die Bayerische Regierung 1921 die Pfälzische Landesbibliothek. Diese sei,

wie ihr erster Direktor formuliert, „aus der Not des deutschen Zusammenbruchs und der feindlichen Besetzung geboren.“ Aufgabe der 1925 gegründeten Pfälzischen Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften sollte es sein, „Wache zu halten für Deutschlands Volkstum an Deutschlands neuer Grenze.“

Der 1919 von der Besatzungsmacht ausgewiesene pfälzische Regierungspräsident Theodor von Winterstein gründete eine Zentralstelle für pfälzische Angelegenheiten („Pfalzzentrale“) im badischen Mannheim. Sie entwickelte sich zu einem Propaganda-, Nachrichten- und Aufklärungsdienst und polemisierte insbesondere gegen die Besatzungstruppen aus den französischen Kolonialgebieten („Schwarze Schmach“). Auch die Rheinische Frauenliga, die 1920 auf Initiative der deutschen Regierung ins Leben gerufen wurde, machte Front dagegen.

Dem rechtsextremen Spektrum gehörte der 1903 in Darmstadt geborene und in Mainz aufgewachsene Werner Best an, der vor allem während des Ruhrkampfes gegen Frankreich agitierte und später in der NSDAP Karriere machte. Von beiden Seiten wurde die kulturelle Auseinandersetzung nicht nur mit einer Vielzahl von Broschüren, sondern auch mit den Mitteln des Films geführt. Ab 1926 entstanden im Deutschen Reich vermehrt Weltkriegs- und Rheinlandfilme. Die Auf- führung solcher Produktionen in den linksrheinischen Gebieten wurde von der französischen Besatzungsmacht regelmäßig verboten.



Anti-französisches Plakat, 1940 (Landesarchiv Speyer W1-1998)

1689

Brigade-General MELAC  
Festungskommandant in Landau.  
Nach einem Stich im Heidelberger Schlossmuseum.

1919

General GÉRARD  
Armeekommandant in Landau.  
Aus Gerard Zeitschrift „Pfälzische Woche“.

**Zwei französische Generäle.**

**MELAC**

Kein Franzose will heute diesen Namen kennen. Und doch kennt ihn jedes pfälzer Kind und jedes pfälzer Herz erschauert bei seinem Klang.

Solange die Ruinen von unsern pfälzischen Schlössern wie aus dem Grab gewachsene Schwurfinger sich zum Himmel recken, wird der Name Melac ein Schandmal französischer Kultur sein.

Melac hat die Pfalz verwüstet, unsre Städte, Dome und Schlösser böswillig verbrannt und uns nichts gelassen, als die Augen zum Weinen.

Kein Franzose will diesen Namen kennen und uns lästert man als Barbaren.

Nein! Keine Gefchichtslüge kann es hinwegfällchen, er bleibt der Mordbrenner der Pfalz.

**GÉRARD**

Kein Franzose wird später seinen Namen kennen wollen und doch gibt der Mann sich Mühe, dass jedes pfälzer Herz bei seinem Namen ergrimmt.

Brandfackel, Raub und Plünderung sind ihm unmoderne Waffen. Mit Lüge, Cynismus, Betrug und Bestechung versucht er das Gift zu mischen und einzuträufeln.

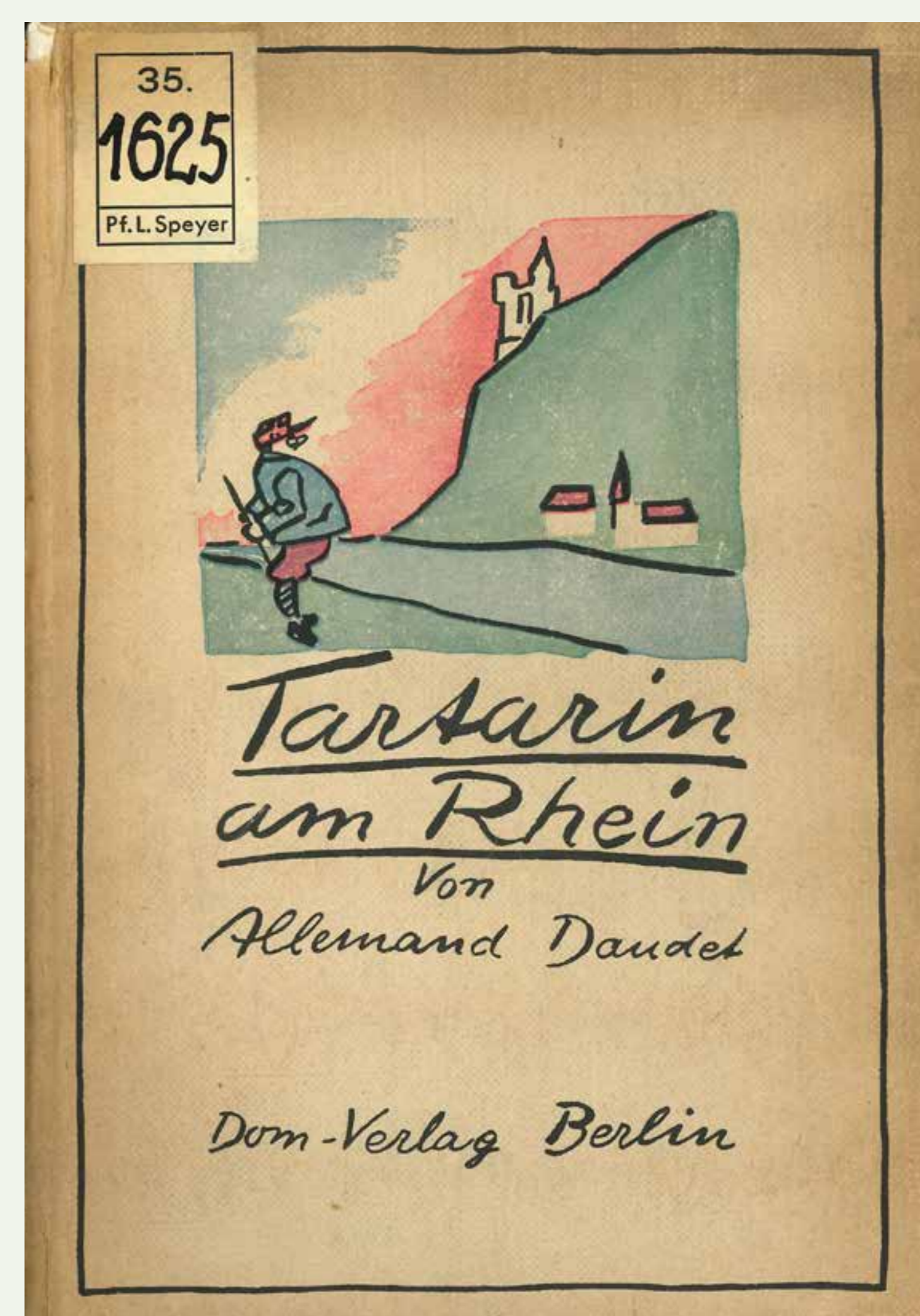
Nur armselige Gesinnungslumpen, Schieber und Schufte erfreuen sich „seiner“ Freiheit. Dem deutlichen Pfälzer ist der Mund verfllossen und die Hand gebunden.

Hinter dem Versprechen der Freiheit, materieller Vorteile und Segnungen der Kultur, lauert die Hinterlist des Wortbruches und der blutigen Verhöhnung.

Will er fortleben in der Gefchichte als der Giftmischer der Pfalz?

**Darum Achtung ihr deutschen Pfälzer, Frankreich hat immer seine Mittel der Zeit angepasst – sein unentwegtes Ziel ist aber seit Jahrhunderten die Knechtung der deutschen Pfalz – und deren endgültigen Raub**

Polemisches Flugblatt, das die Verwüstungen unter General Melac im Pfälzischen Erbfolgekrieg (1689) und die Besatzungspolitik unter General Gérard (1919) gleich stellt. (Stadtarchiv Speyer)



Unter dem Pseudonym Allemand Daudet veröffentlichte der Schriftsteller Max Joseph Wolff (1868-1941) 1922 eine Satire auf das Sendungsbewusstsein der französischen Besatzung. (Pfälzische Landesbibliothek)

Frankreich als „Polyp Europas“, Rheinischer Beobachter 1923, S. 69

